Dienstag, 9. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6669. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 8. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Die Regierungstruppen verstärkten ihre Stellungen. Ihre Stimmung ist vortrefflich. Wie versichert wird, soll die Batterie von Montretout ihr Feuer morgen früh beginnen; im Uebrigen ist keine militärische Nachricht von Bedeutung eingetroffen.

Ⅎ Zwei Männer und zwei Sachen.

Während wir dieses schreiben, halten Fürst Bismarck und Jules Favre Zwiesprache im „Schwan" zu Frankfurt a. M. Der Gegenstand des Gesprächs ist leicht zu errathen. Vor einigen Tagen noch glaubte Herr Thiers sich den Anschein geben zu dürfen, als habe er die ernsten, drohenden Warnungen der Bismarck'schen Rede über die Friedensverhandlungen nicht verstanden, oder als lohne es sich nicht der Mühe, von ihnen große Notiz zu nehmen. Vielleicht sind ihm unterdessen deutlichere Belehrungen zu Theil geworden. Jedenfalls ist es mit dem vornehmen „Ignoriren" vorbei und der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten mußte die Reise ins Land der Barbaren antreten, um Rede zu stehen über Frankreichs Willen und Macht, den geschlossenen Vertrag zu erfüllen. Ob er am Ende gar als Hilfe Bittender erscheint, wissen wir nicht. Manche wollen es vermuthen. Es wäre aber die tiefste Tiefe der Erniedrigung, und es scheint uns kaum wahrscheinlich, daß der französische Hochmuth schon so weit gebeugt sein sollte.

Bismarck und Jules Favre! Welche wunderbaren Entwickelungsweisen drängen sich in diesem Augenblicke in diesen beiden Namen zusammen! Der französische „Republikaner", der Republikaner reinsten Wassers, der berühmteste und persönlich fleckenloseste Wortführer dessen, was die romanische Welt „politische Freiheit" nennt, steht wieder einmal dem berüchtigten „Manne von Blut und Eisen", der Verkörperung des norddeutsch-preußischen „Despotismus" gegenüber. Als sie vor einem halben Jahre zum ersten Male sich begegneten, war das französische Kaiserthum dem deutschen Heere erlegen, während die deutsche Staatskunst sich erst anschickte, die nach der Waffenentscheidung ihr zustehende Rolle zu übernehmen. Das „heilige Paris" stand noch unberührt da. Mit dem Rufe „es lebe die Republik" gedachte es unsern Heeren Halt zu gebieten, die Schreckbilder von 1793 und die stolzen Erinnerungen von 1789 und 1790 herauf zu beschwören, als unantastbares Heiligthum der Civilisation, der Freiheit, des Fortschrittes die Sympathien der gebildeten Welt wie eine schützende Phalanx um sich zu sammeln. Heute, sieben Monate später, weist man in Paris mit Beruhigung auf die preußischen Fahnen hin, die auf den Wällen der Nordforts flattern, während von Süden und Westen ein belagerndes Heer, schonungsloser, unbarmherziger als das deutsche, gegen die Wälle heran dringt, die Monumente der Stadt zum Ziel seiner Geschosse macht, die gefangenen Pariser mißhandelt, höhnt, füsilirt, und nur durch die Deutschen abgehalten wird, die „heilige Stadt" zum zweiten Male der Hungersnoth zu überliefern. Und dieses Heer besteht aus „französischen Republikanern", sein Kriegsherr ist der kleine „republikanische" Herr Thiers, und sein Vertreter im Auslande ist Jules Favre, der einst seinen Erstlings-Ruhm (es sind freilich seitdem 37 Jahre vergangen) durch Vertheidigung der republikanischen Emeuten von Lyon und Paris erwarb!

Der „barbarische" Staatsmann aber, dessen zürnendem Blicke der Franzose jetzt zu begegnen hat, er hat seit den Tagen von Ferrières nicht müßig auf den Lorbeeren unserer Heere geruht. Er tritt seinem Gegner gegenüber im frisch strahlenden Glanze eines entscheidenden, diesmal von ihm erkämpften Sieges, eines Sieges über stärkere Gegner als das kaiserlich französische Heer: über die Vorurtheile nämlich seiner Kaste, seiner eigenen Jugend, vielleicht über den Instinct des eigenen Herzens. Vor 23 Jahren weihte der „Junker" Bismarck die großen Städte der Vernichtung, als Brutnester des Liberalismus. Vor wenig Tagen bekannte der Staatsmann, der große und gute Staatsmann Fürst Bismarck, vor versammeltem Reichstage sich feierlich zu den Grundsätzen der Gemeindefreiheit, der Selbstregierung, der ehrlichen und herzlichen Verfassungs- und Gesetzes-Treue, als den schützenden Genien unseres germanischen Stammes. Von ihnen noch mehr als von den deutschen Waffen erwartet er die Sicherung der zurückgewonnenen Provinzen; mit diesen bewährten Mitteln denkt er die im innersten Grunde kerndeutschen Gemüther der Elsässer und Lothringer für uns zu gewinnen, ihnen vertraut er, daß sie festhalten werden, was die Waffen gewonnen. Auf französischer Seite die abstracte Theorie, die Phrase der Freiheit, vom Sturme der selbstischen Leidenschaften auf die Sandbänke des rohen Parteidespotismus geworfen und da elend gestrandet; auf deutscher Seite der schroffe, zähe Standesgeist, in der Zucht des Gedankens der Pflichterfüllung, der Erfahrung zum reinen und hohen ächt staatsmännischen Patriotismus gereift: das ist der Gegensatz der beiden Männer, die sich hier wieder begegnen, das ist der Gegensatz der Sachen, die sie vertreten. Der conservative Staatsmann bietet Freiheit und Selbstregierung, weil er der Pflichterfüllung sicher ist. Der republikanische Demagog muß eine Regierung gewaltsamer Reaction vertreten, weil es sein und seiner Parteigenossen Lebenswerk war, das Pflichtbewußtsein im Volke zu schwächen und den Geist der sich überhebenden „Rechtsforderung" an dessen Stelle zu setzen. Wir leben in den Tagen, da die Lehrmeisterin „Geschichte" lauter und vernehmlicher als sonst ihre Stimme erhebt. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Reichstag.

30. Sitzung am 8. Mai.

Das Strafgesetz für das deutsche Reich passirt nach kurzer Debatte unverändert die zweite Lesung. — Gesetzentwurf, betr. die Kriegsdenkmünze für das Reichsheer. Abg. von Bernuth beantragt, statt „Reichsheer" zu setzen „bewaffnete Macht des Reiches". Abg. v. Hoverbeck: Der Entwurf ist für uns lediglich ein Finanzgesetz, und es ist sehr zu bedauern, daß er nicht in den üblichen Formen eines solchen vorliegt. Die Fassung, daß die Kosten der Anfertigung der Münze 250,000 Thaler nicht erheblich übersteigen würden, ist eine sehr unglückliche. Präs. Delbrück: Ich gebe zu, daß die Vorlage den Formen eines Finanzgesetzes nicht völlig entspricht. Ein vorläufiger Anschlag konnte nicht gegeben werden, da die Erfahrungen von 1864 und 1866 bei den diesmaligen riesigen Verhältnissen nicht ausreichen. Aber ich bitte Sie, diesmal über die formalen Bedenken fortzusehen. — Der Bernuth'sche Antrag wird angenommen und mit dieser Modification der Entwurf.

Dritte Lesung des Haftpflichtgesetzes. — Abg. Schulze: Dadurch daß Sie die Assekuranz in das Gesetz mit hineinziehen, werfen Sie Alles durcheinander, stören und schädigen Sie die Absicht des ganzen Gesetzes. Es besteht für die Arbeit ein gesetzlicher Zwang, in die Versicherungskassen einzutreten; nur wenn sie selbstständig solche Kassen gründen, sind sie von diesem Zwange frei. Ihre Beschlüsse bewirken, indem sie für diese Kassen ein Moment zur Geltung bringen, an welches Niemand bei ihrer Begründung gedacht hat, nicht nur eine Erleichterung der Unternehmer, nein, Sie führen geradezu die in den ersten Paragraphen eingeführte Haftpflicht der Unternehmer durch eine Hinterthür wieder heraus. (Sehr wahr! links.) Ich wünsche dringend die Cooperation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; aber wenn das Amendement Lasker bestehen bleibt, so ist das nicht der Weg, das Bewußtsein einer solchen Solidarität der Interessen herbeizuführen. Wenn Sie den Nothstand der thatsächlich besteht, verstecken wollen, indem Sie uns immer auf das Obligationsrecht verweisen, das alle diese Fragen regeln soll, dann ist überhaupt Ihre ganze Spezial-Gesetzgebung unberechtigter Natur. — Abg. Bebel: Die Hoffnung der Arbeiter wurde vollständig vernichtet durch die Beschlüsse der zweiten Lesung. In § 1 wird dem Grundprinzip, daß der Arbeitgeber verpflichtet sei, für Schäden und Unfälle seiner Arbeiter aufzukommen, beim Eisenbahnbetriebe vollständig Genüge geleistet, in § 2 aber wird bei den übrigen gefährlichen Industrien davon Abstand genommen, weil auch Ihre eigene werthe Persönlichkeit bei einem Eisenbahnunglück möglicherweise gefährdet ist. Das Gesetz sollte ein Schutzgesetz der Arbeiter sein. Das ist es aber nicht und ganz unannehmbar ist es geworden durch das Lasker'sche Amendement, das selbst die Bestimmungen des § 1 vollständig illusorisch gemacht hat. — In der Specialdiskussion wurden die früher abgelehnten Amendements wieder eingebracht. Gegen den Abg. Ulrich, der sein Amendement zu Gunsten der Bergwerksarbeiter vertheidigt: Abg. Hammacher: Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß unsere Debatten über diese Frage Gegenstand einer heftigen Agitation in Arbeiterkreisen sind. In Essen nährt ein Blatt, das die Prinzipien der Centrumsfraction vertritt, in perniziösester Weise diese Gährung. (Hört! Hört!) Der Abg. Ulrich hat wiederholt gesagt, in den Bergwerksdistricten heiße es für die Knaben: Entweder verhungere oder werde Bergmann. Das ist unrichtig, allermindestens bei 90 Procent der deutschen Bergarbeiter. In den Steinkohlenbergwerken am Niederrhein, bei Saarbrücken, in Oberschlesien und in Sachsen ist es nicht der Fall. In Essen wohnen auf einer Fläche von einer halben Quadratmeile 110,000 Menschen, darunter 60—65,000 Berg- oder Fabrikarbeiter; dort ist aber noch fortwährend Mangel an Arbeitern. Die jungen Leute werden mit vollem Bewußtsein der Gefahr Bergmänner. Zunächst steht fest, daß sie 20—25 pCt. mehr Lohn erhalten, als in anderen Industriezweigen; außerdem erhalten die Arbeiter in gefährlicheren Gruben wiederum mehr Lohn als in ungefährlicheren. Der Abg. Ulrich hat ferner gesagt, die etwaige Schuld der Unternehmer an Unfällen sei fast nie nachzuweisen. Nun, Herr Ulrich ist Oberbergrath und wohl die größte Autorität im Hause, aber ich habe mich noch bei anderen sehr tüchtigen Bergtechnikern erkundigt, und sie geben freilich zu, daß außerordentlich selten die Ursache der Unfälle zu ermitteln ist, daß aber in den allermeisten Fällen der Arbeiter selbst die Schuld trägt. Namentlich durch Oeffnen der Sicherheitslampe, damit sie mehr Licht verbreitet und ihm so Gelegenheit zu mehr Arbeit und mehr Verdienst giebt. So verunglückten 1870 in Westphalen 17 Arbeiter durch schlagende Wetter; die Verletzungen einiger waren so leicht, daß sie am Leben blieben und es wurde constatirt, daß schon seit mehreren Tagen einer ihrer getödteten Kameraden bei offener Sicherheitslampe gearbeitet und sie schließlich Alle zu gleicher Unvorsichtigkeit veranlaßt habe. Das plötzliche Niederbrechen des Gesteins ist gar nicht zu verhindern; mehr als ein Drittel der Unglücksfälle d. J. 1869 sind dadurch entstanden; gegen diese Gefahr schützt den Arbeiter nur seine eigene Aufmerksamkeit und Erfahrung. M. H., lassen Sie sich über die große, praktische Bedeutung des Reformprinzips dieses Gesetzes nicht täuschen; reicht es nicht aus, so werden wir gern bereit sein, später mehr zu thun. (Lebhafter Beifall.) Es wird § 1 der Vorlage unverändert und fast einstimmig angenommen.

Der § 2 der Vorlage lautet: „Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden". — Bei der Abstimmung werden alle Amendements abgelehnt und § 2 in der Fassung der Vorlage unverändert angenommen.

§ 3 handelt vom Schadenersatz, wobei im Falle der Tödtung wie der Körperverletzung die Erwerbsfähigkeit zu Grunde gelegt ist. Reichensperger (Crefeld) weist darauf hin, daß der Rentner, der Couponabschneider, wenn ihm auf der Eisenbahn ein Bein abgefahren wird, in Folge dieser Bestimmung gar nicht entschädigt werden würde; denn er kann seine Coupons nach wie vor abschneiden und wird höchstens fahren, wo er bisher ging. Möchte doch der Vertreter des Bundesrathes diesen für die Rechtssprechung wichtigen und zweifelhaften Punkt aufklären! Bundesbevollmächtigter Falk: Es handelt sich um die Eigenschaft der Erwerbsfähigkeit; hat der Rentner diese nicht, so würde er auch nicht entschädigt werden. Auch § 3 wird genehmigt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

ʒ Berlin, 7. Mai. Mit Unrecht zuckt man über Herrn v. Gerlach die Achseln; denn wenigstens den Ruhm muß man ihm lassen, daß er stets sich selber gleich geblieben ist. Derselbe, welcher er vor nunmehr zwei und vierzig Jahren war, als er in der Rolle des Denuncianten gegen Gesenius und Wegscheider, die ruhmvollen Vertreter einer wahrhaft protestantischen, wahrhaft deutschen Theologie, zuerst vor die Oeffentlichkeit trat, derselbe war er auch, als er i. J. 1850 nicht erröthete, die Schmach von Olmütz, diese feigherzige Verleugnung der deutschen Aufgabe unseres Staates, als die wahre Ehre Preußens zu rühmen und nach wieder fünf Jahren in dem Tode des schlimmsten Feindes deutschen Rechtes und deutscher Freiheit, des Kaisers Nikolaus, den Tod des Vaters unseres Vaterlandes zu betrauern. Eben derselbe ist er geblieben, als er die Erfolge

Zu Hause und zu Bett vor Paris.

„Versailles, 28. April 1871.

Monsieur! Ich habe die Ehre, Euch für Euren gütigen Brief und die Chocolade zu danken. Madame, meine kleine, alte, gute Frau, der Concierge und mein Freund, der gebratene Kastanienhändler vor unserer Thür, wir sprechen oft von Euch, und meine Frau sagt, Eure deutsche Chocolade sei fast so gut wie unsere Pariser. Wir wünschen sogar oft die Zeiten zurück, wo Ihr noch hier waret — Ihr und die vielen Prussiens. Damals hatten wir hier Ordnung und unsere Kaufleute und Handwerker und Restaurants wurden reiche Leute. O mon Dieu! und jetzt! Heute haben wir 100,000 unserer Soldaten in der Stadt und 50,000 liegen draußen, und sie haben kein Geld und keine regelmäßigen Fleisch- und Brodlieferungen, und wir müssen sie füttern, und wir haben selber nichts zu essen. Denkt Euch, daß in dem schönen Zimmer von Madame, in dem Ihr wohntet, sieben Moblots hausen und daß sie schon den großen Kaminspiegel zertrümmert und den schönen Wandgemälden mit Kohle abscheuliche Fratzen (grimaces) angemalt haben. „Unsere liebe Frau" — die Madame, meine Herrin, so sehr liebte, und unter deren Schutz alle ihre schönen, guten Kinder geboren wurden, hat einen wilden Preußenbart erhalten und eine große Cigarre und eine Weinflasche in die Hand. Und erst die armen nackten Englein in den Wolken! In der Bibliothek hausen neun Moblots. Die fünf Lachtauben aus der Volière, die Euch so sehr ergötzten, haben die Moblots sich gebraten und den beiden jungen Lieblingshunden von meinem Herrn aus grausamer Lust die Schwänze und die Ohren abgeschnitten, und im Keller ist kein Tropfen Wein mehr. Meinen großen, weißen Kater Biribi habe ich vor den Unholden zu meiner Frau retten müssen. Es ist eine traurige Zeit, Monsieur, pour nous et pour vous — non, Monsieur, mais pour nous! Täglich hören wir wieder die Kanonen donnern vor unseren Thoren, und täglich sehen wir viele Wagen voll Verwundeter, Sterbender durch unsere Avenue fahren. Es ist jetzt kein einziger Deutscher dabei. Es kämpfen ja Franzosen gegen Franzosen. Und das ist das Traurigste in dieser traurigen Zeit. Monsieur der gebratene Kastanienhändler vor unserer Thür ist auch sehr traurig. Er hatte einen Sohn unter den Kanonieren von Fort Issy, dem der Vater zuweilen auf Schleichwegen durch den Wald von Meudon in der schlimmen Hungerzeit Brod und Fleisch brachte. Vorgestern steht nun der Alte vor unserer Thür unter den alten grünenden Lindenbäumen an seinem kleinen eisernen Ofen und rührt in den Kastanien, da hört er plötzlich: „Mon père! mon père!" — — so lieb und so bekannt und so klagend leise und so freudig und so traurig zugleich — und er stürzt an einen Wagen mit Verwundeten und sieht seinem François ins brechende Auge — — und heute ist François begraben, dort auf dem Kirchhofe von Notre Dame, wo ja auch tausend Prussiens ruhen. Aber die fielen in einem ehrlichen Kampfe von Feinden, und François, das beste Versailler Kind, fiel bei Neuilly von der Hand der Pariser. Das ist eben das Grausige dieser Tage. Ich wollte, ich läge auch schon dort bei dem armen François, ich und meine gute, alte, kleine Frau und der Kastanienhändler, dem das Herz so traurig ist. Und mein Asthma ist auf dem Gange zum Kirchhofe auch viel schlimmer geworden. Priez pour nous, Monsieur!

„Ich habe die Ehre ꝛc. Euer trauriger Diener Pierre R . . ."

— — Wie mich dieser Brief rührte und wie er die alten, wildbewegten, und dann auch wieder so frischen und fröhlichen Kriegstage vor Paris in mir wachrief! Fünf volle Monate habe ich mit dem alten Pierre in dem verlassenen großen Gartenhause der Avenue de St. Cloud gehaust, in dem stattlichen Zimmer seiner Herrin, die beim Anrücken der Preußen mit der ganzen Familie nach Bordeaux geflüchtet war. Als ich am 12. October in Versailles anlangte und die Gasthöfe überfüllt fand, bot mir die preußische Commandantur „un logis pour un officier sans nourriture" an, und so kam ich in das verlassene Haus zu Mr. Pierre. Der war mit dem Concierge allein tapfer zurückgeblieben. Er ist ein uraltes Familien-Möbel, wie man sie in Frankreich so viel findet und leider in Deutschland so wenig. In Frankreich bleiben die guten Diener oft von Jugend auf in demselben Hause und wachsen mit tausend Fasern der Gewohnheit, Dankbarkeit und Treue in die Familien hinein. Und wenn sie nicht mehr arbeiten können, finden sie in dem Hause ein freundlich Abendplätzchen. Ein großmüthiges Herz ist eine der schönsten Tugenden der Franzosen. In Deutschland wandern die Diener, so lange sie jung und arbeitskräftig sind, von Haus zu Haus, von Hand zu Hand.

Mr. Pierre war über 50 Jahre in diesem Hause Diener und litt seit 50 Jahren am Asthma. „Und, so Gott will, werde ich in diesem guten Hause sterben, und wenn meine kleine alte Frau mich überlebt, so wird mein Herr für sie sorgen," sagte er mir oft. Mr. Pierre war schon zu dem gelehrten Großvater des Hauses gekommen, und der hatte ihm nebenbei eine gute Erziehung und Bildung gegeben. In der Bibliothek fand ich Göthe und Schiller und Shakspeare und Dante in der Ursprache. Mit einer wahren Leidenschaft staubte der alte Pierre täglich die Bücher ab. Und in der Bibliothek hatte er auch sein Lager aufgeschlagen, trotz des Bücherstaubes, um dieses Heiligthum vor deutscher Einquartierung zu bewahren und jetzt hausen dort neun Moblots!

Mich führte Mr. Pierre in das Zimmer seiner Herrin. Es war das größte, beste, hellste Zimmer im Hause, und doch war es ein Schlafzimmer. Aber das Schlafzimmer einer französischen Dame! Das ist die Zierde, der Stolz jedes guten bürgerlichen Hauses in Frankreich. Wir in Deutschland verschließen unsere Schlafzimmer ängstlich vor den Blicken jedes Fremden und haben nur zu oft auch alle Ursache dazu. Madame jedoch empfängt ohne die geringste Verlegenheit ihre Besuche in ihrem Schlafzimmer, nicht selten sogar, wenn sie selber noch im reizendsten Negligé in ihrem Bette liegt. Aber was für ein Bett ist das auch! Ein wahres Wunder an Größe und Eleganz und Bequemlichkeit! Und mit welcher Feierlichkeit und welchem Aufwande von Kräften an die Herrichtung eines solchen Bettes gegangen wird. Schon auf meiner Hinfahrt zu den Belagerern von Paris durfte ich einem solchen großen Acte beiwohnen.

Es war in dem winzigen Flecken Mortcerf. Ich hatte mit württembergischen und magdeburgischen Artillerie Offizieren in dem Schlosse eines reichen geflohenen Advocaten Quartier gefunden. Die letzte Kuh aßen wir dann auf, und die Wirthschafterin wußte sie uns durch Quittencompot noch besonders delicat zu machen. Da kommt ein Hauptmann zu mir gerannt: „Geschwind, kommen Sie sehen, wie mein Bett gemacht wird!" Ich folgte ihm lachend: „Tant de bruit pour une omelette! Sie hätten nur sehen sollen, wie ich mir gestern mein Lager in einem halbverbrannten Pferdestalle eigenhändig bereitete!" — Und ich unter einem Ziegeleischuppen, unter dessen invalides Dach der Regen tröpfelte, wie durch ein Sieb — und merkwürdig, immer auf meine Nase. Aber hier sollen Sie größere Wunder schauen." — Und er hatte Recht. Staunend sah auch ich dem großen Werke des Bettmachens zu. Das Bett, ein Berliner Volkslehrer würde sich glücklich schätzen, nebst Familie eine so große Räumlichkeit bewohnen zu dürfen, stand in einer mit geblümtem Kattun drapirten Wandnische. In deren Hintergrund hatte sich eine Tapetenthür aufgethan. In dieser Thür stand die zierliche Fille de chambre, die Tochter der alten Wirthschafterin, vor dem Bette stand Letztere und zu Füßen der Nische der Gärtner in klappernden Holzschuhen und blauer Blouse. Mein Hauptmann hatte commandirt, mit dem Beginne des wundersamen Werkes zu warten, bis er wiederkomme. Jetzt commandirte er: Allons! und das hübsche Zimmermädchen und ihre Mutter und der Gärtner legten zugleich Hand an und fuhren das Riesenbett auf einer richtigen kleinen Eisenbahn halb aus der Nische vor. Die Füße der Bettstelle hatten nämlich kleine Messingräder, und diese standen in zierlichen eisernen Eisenbahnschienen. Jetzt hoben Mutter und Tochter das dünne, rothseidene Plumeau, die weiße, wollene Decke, die rothe Genickrolle und das Kopfkissen auf und legten sie auf Stühle. Dann commandirte die Wirthschafterin: „Prenez!" und alle Drei erfaßten zugleich die große, breite, lange Roßhaarmatratze, hoben sie hoch und drehten die untere Seite nach oben — so wurde sie behutsam auf die Sprungfeder-Matratze zurückgelegt. Sechs Hände breiteten „glänzendes Linnen" darüber

des Jahres 1866 verwünschte, und als er nur vor wenig Tagen in den Kreis der ultramontanen Partei des Reichstages eintrat, um zu erklären, daß er mit ihr arbeiten wolle „an dem Aufbau (oder vielmehr Wiederaufbau) des nationaldeutschen Partikularismus." Zugleich bot er, der sich doch selbst einen Protestanten nennt, gleichwohl auch auf kirchlichem Gebiete, im Kampfe gegen das „Antichristenthum" zum Bundesgenossen einer Partei an, die noch jeden Augenblick ihr Ja und Amen zu jeder Schmähung, jeder Verwünschung spricht, welche der Syllabus und die neuesten Conciliumsbeschlüsse gegen den „von der ewigen Gnade verstoßenen" Protestantismus geschleudert haben und die der „unfehlbare" Papst noch ferner gegen ihn schleudern wird. Ein besseres Lob als die Consequenz des Herrn v. Gerlach verdient freilich die Inconsequenz derjenigen Partei, die seit 1848 auch wohl als die Kreuzzeitungspartei bezeichnet zu werden pflegt. Sie hatte von jeher, schon vor den Zeiten Stahl's, den Herrn v. Gerlach als ihr geistiges Haupt betrachtet. Sie hatte mit ihm den Wahlspruch gemein, daß „gegen die Aufklärung und den Liberalismus der Gegenwart Wittenberg und Rom Hand in Hand mit einander gehen" müssen. Sie hatte mit ihm über Olmütz gejubelt und über den Verlust des Vaters Nikolaus mit ihm in Trauer sich gehüllt. Anders heute; denn heute ist sie wirklich dahin gekommen, daß sie von dem, von ihr freilich noch immer „hochverehrten" Präsidenten v. Gerlach vollständig sich lossagt. Aus Anlaß seiner neulichen Rede in der Fractionsversammlung der klerikalen Partei im Reichstage erklärt sie ihm, daß „von den übereinstimmenden Traditionen und Zeugnissen der evangelischen Kirche seit den Zeiten der Reformation, auf das Mildeste ausgedrückt, noch niemals das Römische System, wie es sich eben jetzt in voller Schärfe ausbildet, als ein werthvoller Gegensatz gegen das antichristliche Wesen bezeichnet" worden ist, und daß sie „einen evangelischen Christen, der den Syllabus und die neuesten Concilsbeschlüsse gelesen und verstanden hat, und der dennoch glaubt, die evangelische mit der römischen Kirche verständigen und mit der „klerikalen Fraction" gemeinschaftlich an dem conservativen Auf- und Ausbau Deutschlands arbeiten zu können, vielleicht wegen seiner Ideale und Illusionen beneiden, aber als praktischen Staatsmann nicht betrachten" könne. Leider ist diese Bekehrung bei den eigentlichen Mitgliedern der Kreuzzeitungspartei (und es kann der Natur der Sach nach nicht anders sein) doch nur eine sehr oberflächliche. Der echte Kreuzzeitungsmann, wenn er auch noch so tief vor Kaiser und Reich sich verneigt, ist doch im Grunde seines Herzens immer ein Partikularist. Und wie entrüstet er auch über die Anatheme des Syllabus und des Concils sein, wie sehr er vor der Unfehlbarkeit des römischen Papstes sich auch bekreuzigen mag, in seinen kirchlichen Grundsätzen (religiöse kann man sie nicht nennen) steht er mit dem eifrigsten Ultramontanen prinzipiell doch auf einem und demselben Boden.

— In Bezug auf die Frankfurter Conferenz schreibt man der „N. fr. Pr.: Die Hauptschwierigkeiten macht der französische Finanzminister Pouyer-Quertier, welcher die Zahlung der Kriegsentschädigung, wie sie in den Präliminarien vorgeschrieben ist, einfach für unausführbar erklärt und als Aequivalent für Concessionen deutscherseits Nachgiebigkeit bezüglich der Verlängerung des Handelsvertrages und der Ostbahnangelegenheit bietet. Jules Favre verlangt die ungesäumte Ueberlassung der Forts Charenton, Nogent, Rosny, Noisy ꝛc., sowie Hilfe durch Rückgabe der erbeuteten Waffen und Munition, und endlich rasche Rückbeförderung der noch zurückgehaltenen Gefangenen. Bismarck, gegen Favre nachgiebig, erklärte Pouyer-Quertier gegenüber, auf den Stipulationen der Präliminarien unverrückbar bestehen zu müssen und rieth zu Anleihen bei den ersten englischen, französischen und deutschen Bank-Instituten. Bismarck betonte in der Conferenz wiederholt, daß eine längere Verzögerung der Friedensverhandlung üble Folgen für Frankreich, beziehungsweise die Versailler Regierung, haben könne. Bismarck hatte wiederholt auch Besprechungen mit Rothschild.

— Ueber die Conferenz in Frankfurt wird officiös der „Schles. Ztg." geschrieben: Von französischer Seite befindet sich auch der Handelsminister dort, ein Umstand, der den Schluß rechtfertigt, daß man auch über Gegenstände verhandeln will, die außerhalb der Friedens-Präliminarien liegen, z. B über die Handelsfrage. Daß eine Conferenz in Frankfurt eine politische Nothwendigkeit war, liegt auf der Hand; die Brüsseler Verhandlungen waren dergestalt in's Stocken gekommen, daß es sich bereits fragte, ob die Verhandlungen nicht abgebrochen werden sollten. Um dieser Extremität vorzubeugen, mußte der Versuch gemacht werden, auf dem Wege einer persönlichen Unterredung der Leiter der deutschen und der französischen Politik eine Grundlage aufzufinden, auf welcher die Brüsseler Verhandlungen zu dem beabsichtigten Resultate führen könnten. Des Fürsten Bismarck Programm für die Frankfurter Conferenz besteht in folgenden zwei Punkten: Er will erstlich den definitiven Friedensschluß beschleunigen und zweitens ihn durch reale Bürgschaften gesichert wissen. Nur wenn man ihm in diesem Sinne entgegenkommt, wird die Conferenz eine fruchtbare sein. Fürst Bismarck hält zwar den Boden der Nichtintervention fest, aber diese hat eine nothwendige Grenze. Sobald die Möglichkeit der Friedensschließung in Frage gestellt wird, werden die französischen Bürgerkämpfe zugleich eine deutsche Angelegenheit. Deutschland darf nicht warten, bis Frankreich dermaßen erschöpft ist, daß dadurch die Erfüllung der Friedenspräliminarien, so weit sie die Kriegsentschädigung betreffen, unmöglich wird. Fürst Bismarck wird sich daher vor allem Aufklärung darüber geben lassen müssen, wie es die Versailler Regierung anfangen wolle, um in Frankreich die Ordnung so herzustellen, daß sie an die Erfüllung der gegen Deutschland eingegangenen Verpflichtungen denken kann.

— Bei der Landwehr ist der Ersatz des Lederkäppis durch den Helm der Linientruppen in Aussicht genommen, da die Erfahrung des letzten Krieges gelehrt hat, daß gerade diese eigenartige Kopfbedeckung den Feind mehrfach bestimmte, seine Hauptangriffe auf die von ihm als weniger kriegstüchtig gehaltene Landwehr zu richten. Man wird jetzt wahrscheinlich auf die Einrichtung zurückgreifen, die schon bei der Neuuniformirung der preußischen Armee von 1842 bis 1844 beabsichtigt war, nämlich, die Landwehr ebenfalls mit Pickelhauben ausrüsten, welche sich von denen der Linie nur durch das auf dem Adler angebrachte Landwehrkreuz unterscheiden.

— Die Nachricht der „Düsseld. Ztg.", daß der Präsident v. Kühlwetter die Geschäfte in Straßburg wieder übernehmen werde, scheint sich, wie die „Kreuz-Ztg." meint, nicht zu bestätigen.

— Eine Zusammenstellung der Verluste des Norddeutschen Heeres in der Zeit vom 24. Juli 1870 bis 22. Februar 1871 liefert folgendes Gesammtergebniß: Offiziere, Aerzte, diensthuende Fähnriche, Vicefeldwebel und Wachtmeister 1167 todt (darunter auch 3 Pfarrer), 3098 verwundet, wovon 878 bereits wieder genesen, 16 vermißt. Feldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften 15,244 todt, 65,552 verwundet, wovon 32,512 bereits wieder genesen, vermißt ca. 2000 Mann.

Magdeburg, 8. Mai. Der „Magdeb. Corrsp." erfährt, daß die Bewilligung des regulativmäßigen Zollerlasses für indirekte Weinbezüge aus Bordeaux und Cette via Hamburg und via Bremen und Bremerhaven zugestanden sei.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Nachdem die Physici, welche C. Müller, der die mit Nitro-Glycerin gefüllte Bombe im Rothschild'schen Hause gelegt hatte, hinsichtlich seines Geisteszustandes untersucht, ihr Urtheil abgegeben und diesen für vollständig zurechnungsfähig, wenn auch für einen Phantasten erklärt haben, hat nun die regelmäßige Untersuchung gegen denselben begonnen.

München, 6. Mai. Die Mittheilung der Wiener „Pr." aus Rom bezüglich einer zwischen dem Papst und dem bayerischen Gesandten vorgefallenen heftigen Scene beruht der „N. fr. Pr." zufolge vollständig auf Erdichtung.

Schweiz.

Basel, 8. Mai. Wie die „Grenzpost" meldet, haben bei den gestern im Canton Luzern stattgefundenen Wahlen für den großen Rath die Ultramontanen gesiegt. (W. T.)

Frankreich.

Das „Echo du Nord" fragt, welches Spiel man denn in Versailles treiben wolle; nur noch die Bonapartisten würden dort als willkommene Leute aufgenommen. Als Beweis führt es an, daß Oberst Cofferau de Villenoisy, Souschef des Stabes bei der Nordarmee und früher Professor für die Fortificationen an der Kriegsschule zu Metz, der mit Lebensgefahr bei der Capitulation von Metz entkommen, jetzt zur Disposition gestellt worden sei. Die Bonapartisten strömen in Versailles zusammen. Eine Anzahl ehemaliger Mitglieder des Corps législatif ist eingetroffen. Sie erwarten täglich ihren Führer, den bekannten Jerome David, der sich in Brüssel befindet, um sich, wie es heißt, mit Rouher zu benehmen. Mehrere Blätter entpuppen sich nach und nach als Organe des Imperialismus, indem sie die Nothwendigkeit eines Plebiscits von Neuem zu zeigen suchen. Die fusionistische Rechte will folgende Motion der Assemblée vorlegen: „Der Herzog von Bordeaux, Enkel Karls X., wird eingeladen, den Thron zu besteigen, und der Graf von Paris, zu seinem eventuellen Nachfolger ernannt." Der „Morning Advertiser" veröffentlicht in seinen Spalten einen Brief eines aus Paris geflüchteten russischen Edelmannes, worin mitgetheilt wird, daß die aus Deutschland zurückkehrenden Kriegsgefangenen ohne Zweifel suchen werden, das Kaiserreich wiederherzustellen. Ferner heißt es, daß man nicht weiß, ob Mac Mahon Imperialist oder Orleanist ist, aber daß Graf Palikao sicherlich eine große Armee für das Kaiserreich formirt. Der Edelmann glaubt, daß das Programm sein wird: Napoleon III. mit Mac Mahon als Regent bis zur Herstellung der Ruhe.

— Den „Daily News" zufolge hätten die Preußen einen Transport von 600 Ochsen nach Paris durchgelassen, was in Versailles einige Unruhe erregt habe. Am Mittwoch ist ein Geschoß vom Mont Valérien bis zum Industriepalast in den elyseeischen Feldern geschleudert worden und schlug dort in ein „Hänneschen-Theater" ein, wo eben die beliebte Posse vom Hausbesitzer und Miether gegeben wurde. Der erstere verlangt seine Miethe; der letztere aber kündigt ihm unter krampfhaftem Hohngelächter seine Absicht an, nicht nur nichts zu bezahlen, sondern auch seine Möbel heraus zu holen. Der Vermiether ruft seinen Schließer zu Hilfe, um die Möbel zurückzuhalten, der Miether aber citirt einen Nationalgardisten herbei, der seinen obligaten Stock in die Hand nimmt und den Hauseigenthümer gehörig durchprügelt. Diese wunderschöne und höchst moralische Scene störte der grobe Onkel Baldrian mit seinem riesigen Zuckerhut, der von dem Theater eine Ecke abriß, Hänneschen und den Bestevader in bösen Schrecken setzte und die Zuhörerschaft nach allen Richtungen aus einander sprengte. „Aber selbst die Heiligthümer der Kunst sind vor den barbarischen Versaillern nicht sicher" — so würde die Commune entrüstet klagen, wenn sie — nicht selber eben im Begriff wäre, einige Dutzend der schönsten Denkmäler zu vernichten. — Die Commission von 60 Mitgliedern, welche von der Nationalversammlung beauftragt worden ist, die hinterlassenen Papiere der früheren Regierung zu untersuchen, hat sich in mehrere Unter-Abtheilungen geschieden, welche sich in die betreffenden Actenstücke theilten. Die Mitglieder dieser Subcommission werden unterstützt durch Finanz-Inspectoren und Referendarien des Rechnungshofes. Man hat unter diesen Actenstücken höchst seltsame Dinge gefunden. Es giebt darunter namentlich Rechnungen der Freiwilligen Garibaldi's, welche zu äußerst scandalösen Enthüllungen Anlaß geben. Sie fanden z. B. die Weine von Bur, und, an Ort und Stelle getrunken, sehr nach ihrem Geschmack und haben davon auf Kosten Frankreichs eine geradezu unglaubliche Quantität vertilgt. Darin hätten sie doch wenigstens guten Geschmack gezeigt, aber wahrscheinlich haben sie die edlen Weine massenhaft um geringes Geld verschleudert.

Paris, 7. Mai, Abends. „Agence Havas" meldet: Heute ist auf der ganzen Linie alles ruhig. Es scheint, als ob die streitführenden Theile sich über einen Waffenstillstand von einigen Stunden verständigt haben, um die Verwundeten fortzubringen und die Todten zu beerdigen. Jetzt bestätigen auch solche Journale, die der Commune günstig gesinnt sind, daß die Versailler Truppen seit zwei Tagen einige Vortheile errungen haben und mit bedeutenden Streitkräften die Bewegung auf Levallois und Perret zu wieder aufnehmen, um die beiden Seine-Ufer vollständig zu säubern und die Föderirten auf Clichy und Saint Ouen zurückzuwerfen. Rossel hat sich gestern Abend nach Issy begeben. Die Föderirten arbeiten eifrig weiter, um das Fort gegen einen etwaigen Sturm der Versailler Truppen zu sichern. Gestern sind fünf Priester unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet. Die Kirche von St. Eustache dient jetzt zu Versammlungen des Centralclubs, diejenige von St. Germain Auxerrois soll Abends für Volksversammlungen benutzt werden.

— Das „Paris-Journal" meldet, daß sich eine föderalistische Liga der Departements in Bordeaux bilde. Dahinter steht angeblich Gambetta, um einen Druck auf Thiers im Sinne der Commune auszuüben.

Versailles, 8. Mai. Gambetta ist in Lyon verhaftet worden. (W. T.)

— Latour d'Auvergne ist am 8. Mai in London gestorben. (W. T.)

Rouen, 8 Mai. Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge hat sich in der Nähe von Saint Denis ereignet; zahlreiche Reisende sind dabei verunglückt. (W. T)

Danzig, den 9. Mai.

* Die K. Panzerfregatte „Kronprinz" ist heute auf der Rhede von Neufahrwasser angekommen und dort vor Anker gegangen

* In der Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger wurde vom Vorsitzenden Herrn Commerzienrath Bischoff der Jahresbericht erstattet; darnach ist im letzten Vereinsjahre die Thätigkeit der dem hiesigen Bezirksvereine unterstellten 7 Rettungsstationen (Leba, Koppalin, Hela, Großendorf, Neufähr, Steegen und Pröbbernau) in keinem einzigen Falle in Anspruch genommen worden. Nur zwei Strandungsfälle kamen im Bereiche des hiesigen Bezirksvereins vor, nämlich am 28. März bei Koppalin, wo das gestrandete Schiff so weit an's Ufer geworfen ward, daß die Mannschaft ohne weitere Unterstützung an's Land gelangen konnte, und am 26. September bei Hela, wo das gestrandete Fahrzeug von der Corvette „Nymphe" wieder flott gemacht wurde. Die Unterhaltung der 7 Rettungsstationen kostete 820 Thlr.; darunter sind 15 Thlr., welche als Prämie dem Fischer Donowski aus Hela bewilligt wurden für Rettung dreier Fischer, die mit ihren Booten gekentert waren. Bei Neukrug und Heisternest wurden zwei neue Rettungsstationen mit Raketenapparaten errichtet. Die Jahreseinnahme belief sich auf 900 Thlr., darunter 325 Thlr. Beiträge der hiesigen Mitglieder, 200 Thlr. Beiträge der Rheder und Schiffscapitaine, 63 Thlr. Ertrag eines Concertes, der Rest Beiträge der Zweigvereine in den Nachbarstädten.

— Die Landes-Triangulation wird in diesem Jahre unter der Leitung des General-Majors v. Morozowicz stattfinden und zwar in Schleswig-Holstein und in den Regierungsbezirken Potsdam, Frankfurt, Liegnitz, Breslau, Posen, Bromberg, Danzig, Marienwerder, Cöslin und Merseburg.

* Die Pockenepidemie ist hier immer noch in der Zunahme begriffen. Gestern war die Zahl der von den städtischen Behörden untergebrachten Pockenkranken bereits 109, (54 im Lazareth am Olivaerthor, 40 in der Pockenstation auf Schüsseldamm und 15 in der neu errichteten hinter der Schneidemühle). Es kann nicht dringend genug auf die Nothwendigkeit der erneuerten Impfung bei Erwachsenen hingewiesen werden.

* Am 5. Mai c. fand im Stadtverordnetensaale die monatliche Comité-Sitzung des Armenunterstützungs-Vereins statt, in welcher über die am Mittwoch vorher in den verschiedenen Bezirken gemachten Unterstützungsbewilligungen Beschluß gefaßt wurde. Es hatten im Ganzen 570 Gesuche vorgelegen, von denen 51 abgelehnt und 519 genehmigt wurden. Im Ganzen gelangen in den nächsten 5 Wochen zur Vertheilung: 2560 Brode, 330 ℔. Kaffee, 1065 ℔. Mehl, 6 Kleider, 3 Unterröcke, 9 Jacken, 6 Paar Hosen, 17 Hemden, 4 Paar Schuhe, 9 Paar Holzpantoffeln, 2 Paar Strümpfe, 1 Bettbezug, 1 Bettlaken, 1 Strohsack, 1 Einschüttung und 1 Fibel. Die Beschaffungskosten dieser Unterstützungen belaufen sich auf 413 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.

* [Handwerkerverein.] In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über Einnahmen und Ausgaben der Abendsoiréen des vorigen Winters und zeigte an, daß die Mitgliederbeiträge nur noch bis Mitte Juni vom Kassirer in Empfang genommen werden könnten, weil dann die Kasse behufs ihrer Vereinigung mit den Kassen des Allg. Bildungsvereins geschlossen werden muß. Die Verschmelzung des Handwerker-, Gesellen- und Männer-Turnvereins soll am 1. Juli festlich begangen und demnächst die erste Versammlung des Allg. Bildungsvereins am 3. Juli abgehalten werden. Bis dahin wird der Handwerkerverein nur noch am künftigen Montage und am ersten Montag im Juni ordentliche Sitzungen abhalten und an den andern Montagen wie in frühern Sommern sich zur geselligen Unterhaltung im Gambrinus oder bei Weiß resp. Schröder einfinden. Für den 2. Pfingstfeiertag wurde eine Spazierfahrt nach Oliva beschlossen. Die Proposition des Herrn Vorsitzenden, das bisherige Versammlungslokal für den Allg. Bildungsverein zur allabendlichen Benutzung als Bibliothek-, Lese- und Unterhaltungszimmer zu miethen, wurde acceptirt.

* [Gerichts-Verhandlung am 8. Mai.] 1) Der Arbeiter Anton Kanski aus Neuschottland war vom Besitzer Boschke als Aufseher über die von ihm an arme Leute verpachteten Kartoffellandstücke bestellt. Er hatte die Aufgabe darauf zu sehen, daß die Pächter derselben die Kartoffeln nicht eher aus dem Lande entfernten, bis sie die Zahlung der Pacht an Boschke nachgewiesen hatten. Kanski traf nun eines Tages die verehelichte Arbeiter Westphal auf ihrem gepachteten Landstücke beim Kartoffelausnehmen und da sie die Pacht noch nicht bezahlt hatte, untersagte er ihr das fernere Ausnehmen. Die Westphal protestirte gegen dieses Verfahren, indem sie sich in ihrem Rechte fühlte, Kanski aber, um seiner Anordnung Gehör zu verschaffen, versetzte der Westphal mehrere Hiebe auf den Kopf und die Arme, so daß sie in die Kniee sank. Kanski ist geständig, er behauptet aber wahrheitswidrig, daß die Westphal ihn durch Bedrohung mit ihrer Kartoffelhacke in Zorn gebracht habe. Er wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 2) Der Junge Johann Bachstach hat geständlich dem Capitain Willirup aus dessen Cajüte auf dem Dampfschiffe „Miranda", welches am Holm lag, 40 Thlr. gestohlen. Einen Theil dieser Summe verbrauchte er, 15 Thlr. aber verwahrte er in der Flur der Wohnung der Wittwe Marie Adler in Neufahrwasser, wo dieselben von der Tochter der Adler gefunden und demnächst ihrer Mutter übergeben wurden. Letztere machte dafür sofort Einkäufe, obwohl sie wußte, daß das Geld einen fremden Eigenthümer hatte. Der Unterschlagung angeklagt, erhielt sie 7 Tage, Bachstach wegen Diebstahls eine Woche Gefängniß. — 3) Der Schifferknecht Jacob Klatt in Bodenwinkel hat erweislich den Gerichts-Exekutor Halske bei Vornahme einer Exekution gemißhandelt. Er wurde dafür zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — 4) Die verehel. Veronica Kuhn von hier, welche durch Einschleichen in die Häuser dem Prediger Hessel Kleidungsstücke im Werthe von 50 Thlr. und dem Kaufmann Molkenthin ein Paar Hosen gestohlen hat, erhielt drei Monate Gefängniß. — 5) Ferner hat der wegen Diebstahls vielfach gestrafte Handlungsgehilfe Joseph Stellmachowski aus Conradswaldau aus der Wohnung des Gastwirth Hildebrandt einen Ueberzieher, in welchem sich 19 Thlr. Geld und für 6 Thlr. Postmarken befanden, gestohlen. Er erhielt 2 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen. — 6) Der Heizer William Kegnak aus England hat durch Einschleichen in dem Hause des Fleischermeister Pfitzner hieselbst aus der Bodenstube 1 Paar Strümpfe und 2 Taschentücher gestohlen. Er erhielt 1 Tag Gefängniß. — 7) Die verehel. Caroline Bartsch aus Stutthof erhielt dieselbe Strafe wegen Unterschlagung von Kinderwäsche, welche ihre Tochter gefunden haben will. 8) Die verehel. Therese Klutschning von hier erhielt von ihrer Schwägerin sep. Arbeiter Mlodzinski aus dem Zuchthause zu Rhein 2 Thlr. zur Einlösung von ihr versetzter Sachen gesendet. Die Klutschning hat statt dessen dieses Geld für sich verbraucht und wurde dafür zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 9) Die Wittwe Adelgunde Fett in Ohra wurde von der Anklage des fahrlässigen Meineides freigesprochen.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand auf dem Grundstücke Langenmarkt No. 23 in Folge starken Heizens eines Stubenofens ein unbedeutender Schornsteinbrand, der durch die Feuerwehr bald beseitigt wurde.

⁂ Marienwerder, 7. Mai. Wie Hr. Director Lang aus Elbing schreibt, gedenkt derselbe am ersten Pfingstfeiertag mit seinen Opern-Vorstellungen im hiesigen Theater zu beginnen und etwa bis zum 16. Juni hier zu verweilen. Schon jetzt ist nach Abonnements große Nachfrage, und ist das Wetter um jene Zeit für die Spaziergänger nicht gar zu verführerisch, so ist eine rege Betheiligung zu erwarten. — Die Aufführung der „Jahreszeiten" seitens des hiesigen Gesangvereins unter Mitwirkung des Hrn. Otto aus Berlin und vieler andern Gesangskräfte dieser Stadt findet nun bestimmt den 16. d. M. statt. Leider kann so der Wunsch, den instrumentalen Theil des Oratoriums durch die Danziger Theatercapelle vertreten zu finden, nicht in Erfüllung gehen, aber es ist dafür bestens gesorgt, daß das Concert ein recht genußreiches werde. — In dem von der Hammermühler Brauerei-Actien-Gesellschaft abgeschlossenen Gesellschaftsvertrage ist von dem Kgl. Kreisgerichte nachträglich die Fassung einer wesentlichen Bestimmung bemängelt worden. Es ist daher zum 20. d. M. eine neue Generalversammlung zur Genehmigung eines demgemäß veränderten Vertrags und zur Wahl des Vorstandes (wie das Kreisgericht statt „Director" corrigirt hat) und des Aufsichtsrathes anberaumt.

Mewe, 7. Mai. Neuerdings hat man bei den Erdarbeiten auf der benachbarten Domaine Brodden eine Anzahl noch ziemlich gut erhaltener Urnen und darin Ohrgehänge, Armringe und andere Geräthschaften, sämmtlich anscheinend aus Eisen bestehend, gefunden. Die Gegenstände hat Herr Gutsinspector Beyer in Gewahrsam. Schon vor einem Jahre hat man auf derselben Feldmark solche Urnen ausgegraben. — Auch in diesem Jahre scheint der Störfang in der Weichsel an der Montauer Spitze bei Piekel mit gutem Erfolg betrieben zu werden, da gegenwärtig hier sowohl wie in Marienwerder dieser Fisch und auch Caviar davon reichlich zu Markte gebracht wird. (G.)

Aus der Tucheler Haide, 4. Mai. Am vergangenen Sonntage brannten im Belauf Einsiedelei, Forst-

---

und wußten die wollenen Decken geschickt damit zu vereinigen, so daß man, um unter die Decke zu kommen, wie in einen Sack hineinkriechen mußte. Ehe ich dies Geheimniß eines Morgens beim Aufstehen in Toul zufällig entdeckte, hatte ich schon manche Nacht auf der Decke gelegen und unter meinem Plaid erbärmlich gefroren. Endlich konnte unseres Hauptmannes Bett seine Eisenbahnfahrt in die Nische wider zurück antreten, Mademoiselle verschwand aus der Hinterthür, das große Werk war vollbracht, und wir „deutschen Barbaren" hatten gelernt, wie man in Frankreich das Bett macht.

Das größte Bett, welches ich in Frankreich, das ich überhaupt gesehen habe, ist das goldfüßige, goldsäulige, goldgestickte Purpurbett im Schlosse zu Versailles, in dem Ludwig XIV. unter sternenbesäetem, edelsteinfunkelnden Thronhimmel Parade schlief und am 1. Sept. 1715 auch Parade starb. Aber mir hat noch nie vor einem Lager so gegraut — selbst nicht vor meinem rattendurchhuschten Strohlager in dem halbverbrannten Pferdestalle wie vor diesem üppigen Prunk-Sterbebett des „großen Königs". Sah ich doch im Geiste dieses Purpurlager von glänzendem Hofgesindel umdrängt, das wie Hyänen auf den letzten Athemzug des „großen Königs" harrte, um dann dem ersten Kammerherrn, der von dem Sterbebett auf den kleinen Balcon hinaustrat, einen Stab zerbrach und dem wartenden Volke zurief: „Le roi est mort! Vive le roi!" dies gräßliche Wort nachzujubeln und schnell dem „größeren König" seine hündischen Huldigungen zu Füßen zu legen!

„Glänzendes Linnen!" Ich genoß auf meiner Promenade um Paris im December die Gastfreundschaft preußischer Husaren-Offiziere von der Potsdamer Garde. Es war eine sehr vornehme kleine Soldatenwirthschaft mit zwei Livree-Bedienten, vorzüglichem Koch und Keller und erstaunlichstem Comfort. Nur an Bett-Tüchern mangelte es vollständig. Die ganze Wäschepracht bestand in einem Tischtuch, das war der Stolz der Grafen und Barone. Bei dem Frühstück vermißte der Rittmeister ungnädig das geliebte weiße Tischtuch. Der Diener wurde verlegen und sah fragend den alten Zahlmeister an, der die Oberaufsicht über die Küche hatte. Der alte Herr war plötzlich bis unter sein kurzgeschorenes weißes Haar brennend roth geworden. Er stand auf und sagte: „Ich habe das Tischtuch verwahrt. Ich werde es sogleich holen." Als der Zahlmeister das Zimmer verlassen hatte, mußte der Diener beichten. Und so erfuhren wir denn zu unserem Grausen: „Ja, der Herr Zahlmeister benützt das Tischtuch jede Nacht als Laken und als ich vorhin den Tisch decken mußte, war der Herr Zahlmeister noch nicht aufgestanden. Da dachte ich denn, es würde zum Frühstück auch wohl mal ohne Tischtuch gehen . . ." Als der alte Herr gleich darauf mit seinem kostbaren, doppelt nützlichen Linnen in der Hand eintrat, wich das starre Grausen vor der überwältigenden Komik der Situation. Wir brachen in ein homerisches Gelächter aus und der mobile Veteran stimmte bald in unsere Heiterkeit ein.

. . . Doch ich wollte ja von dem guten Bett erzählen, in dem ich fünf Monate lang in Versailles so behaglich zu Hause war und zu dessen täglicher Herrichtung sich mein alter Pierre immer noch des Concierge zwei Hände zur Hilfe erbitten mußte. Der Portier spielte bei dem großen Acte täglich die Rolle der zierlichen Fille de chambre von Mortcerf in der geheimnißvollen Tapetenthür hinter dem Bette. Ueber demselben waren in künstlerischer Vollendung schöne Wandgemälde ausgeführt: Notre dame mit dem Jesuskindlein, von rothen und blauen Engeln in Wolken umschwebt. Und an diesen schönen Bildern haben die bösen Moblots ihre schändlichen Grimaces gemacht! Die „Spitzen der Civilisation" hausen in ihrem eigenen Lande furchtbar, viel, viel schlimmer als die „deutschen Barbaren", die übermüthigen Sieger! Pauvre Pierre! klagt W. v. R, ein Kriegscorrespondent der „N. fr. Pr.". Wie mußt du unter diesen 45 Moblots in deinem Hause leiden! Und nicht einmal den süßen Trost hast du heute, deinen Moblots vorzuasthmen, wie mir täglich: „La guerre c'est un grand malheur pour nous, mais aussi pour vous!" Das entsetzliche Kriegsunglück Frankreichs bleibt ja ganz en famille — „pour nous, Messieurs, pour nous et encore pour nous!"

wier Woziwoda 800 Morgen Wald nieder. Man vermuthet, daß das Feuer durch Walddiebe veranlaßt ist.

Graudenz, 8. Mai. Der Bankvorsteher Grabenstein hierselbst ist zum Bankdirector ernannt worden. — Die Stelle des Justitiars bei der hiesigen Bankcommandite ist dem Kreisgerichts-Director Hoffmann übertragen worden. — Die vor einigen Tagen von der Festung entwichenen Franzosen (Zuaven und Turcos) sind, wie man hört, sämmtlich wieder eingebracht worden. Dreien war es gelungen, bis in die Gegend von Strasburg zu gelangen. (G.)

-s- Königsberg, 9. Mai. Die bisher sehr zurückgebliebene industrielle Entwickelung unserer Provinz scheint in neuerer Zeit einen kräftigen Aufschwung nehmen zu wollen. Wie vor Kurzem die Elbinger Maschinenbauanstalt, so wird jetzt die Flachsgarn-Maschinenspinnerei in Insterburg (B. M. Weinstein) in ein Actienunternehmen verwandelt werden. Die Spinnerei, welche seit 8 Jahren besteht, beschäftigt gegenwärtig 330 Arbeiter und hat in den letzten Jahren bereits 10% Ertrag gewährt. Das Consortium, welches sich zur Begründung der Actiengesellschaft gebildet hat, besteht aus den HH. Rechtsanwalt Herzfeld (Insterburg), den Bankiers Jacob, Samter, M. Simon und dem Geh. Reg.-Rath Schlott in Königsberg, Graf Schlieben-Sanditten, v. Simpson-Georgenburg und v. Sperber-Kleszowen. Die Gesellschaft, welche den Namen „Insterburger Actien-Spinnerei" führt, ist auf einem Capital von 275,000 ℛ basirt. Die Anstalt, mit Anlagen und Maschinen, ist für 265,000 ℛ erworben: da davon 40,000 ℛ feste Hypothek sind, bleibt ein Betriebsfonds von 50,000 ℛ. Das Comité legt von dem Actiencapital 200,000 ℛ am 10., 11. und 12 d. zur Subscription auf.

— Auf Anregung des Stadtphysikus Dr. Pincus, hat der hiesige wissenschaftliche Verein für Heilkunde sich dahin ausgesprochen, daß in einer sorgfältig durchgeführten Allgemeinimpfung mit zeitweiser Revaccination der sicherste und einzige Schutz gegen die Wiederkehr von Pockenepidemien beruhe. Es wurde einstimmig beschlossen, unter mit Sicherheit zu erwartender Zustimmung fast aller Aerzte der Stadt und Provinz, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche die Einführung eines gesetzlich geregelten Impfzwanges für ganz Deutschland nach dem Muster bezweckt, wie er bereits in Baden, Württemberg und Bayern und seit 1868 sogar für ganz Großbritannien besteht. Eine Commission wurde behufs Redaction der Petition und Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes gewählt. — Die Pockenkrankheit hat hier in der letzten Woche vom 28. April bis 5. Mai nur 18 Menschen fortgerafft (gegen 30 in der vorherigen Woche), sie ist somit im Abnehmen.

— In Königsberg hat sich die in der schwebenden Wasserleitungsfrage zusammengewesene gemischte Commission, aus Mitgliedern des Magistrats und den Stadtverordneten-Versammlung bestehend, im Großen und Ganzen für die Beibehaltung der Thonröhren ausgesprochen, jedoch vor der definitiven Entscheidung die Einholung eines Super-Arbitriums von dem Geh. Ober-Bau-Rath Hagen in Berlin beschlossen.

Lötzen, 5. Mai. Der hiesige Kaufmann Blum, Besitzer einer Dampfmahl- und einer Dampfschneidemühle hieselbst, hat neulich auch ein neues Dampfschiff, von 18 Pferdekraft, in Elbing angekauft, welches bereits hier eingetroffen ist. Den Weg hierher hat dasselbe längs der Weichsel, des Bugs, der Narew, des Pissaflusses und auf dem Spirdingsee, so wie längs der masurischen Seekette, gemacht. Dasselbe ist bereits in voller Thätigkeit. Namentlich wird vermittelst desselben der Holzhandel lebhafter werden. (K. H. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

In der in No. 6666 Ihrer Zeitung enthaltenen, die verspätete Schließung der diesjährigen Dammbrüche behandelnden Zuschrift ist als wesentlich die Behauptung aufgestellt, daß „die Unterhaltung des Dammes bei Waldorf nicht bestimmt in der neuen Deichordnung vorgesehen" sei. Waldorf (oder vielmehr Walldorf) liegt auf dem linken Ufer der Jungfer'schen Lake und der dort durchbrochene Damm ist der linksseitige Jungfer'sche Lakenwall. Der § 2 der neuen Deichordnung (d. i. des Statuts für den Deichverband des Großen Marienburger Werders vom 23. Mai 1870) bestimmt ausdrücklich: „Dem Deichverbande liegt es ob, die im § 1 gedachten Deiche, ferner den linksseitigen Jungferschen... Lakenwall .... zu unterhalten".

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 8. Mai. Abendbörse. Creditactien 280,00, Staatsbahn 419,00, 1860er Loose 97,00 1864 Loose 125,75, Galizier 262,25, Anglo-Austr. 248,75, Franco-Austria 110,00, Wechslerbank 135,00, Lombarden 179,10, Napoleons 9,92. Matt und geschäftslos.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅝, Nordwestbahn 203½, österr.-deutsche Bankactien 94½, Raab-Grazer Loose 84½, South Eastern-Prioritäten 75½, New Jersey Stadt-Bonds 94½. Nach Schluß der Börse: Creditactien 266, Staatsbahn 400, Lombarden 169, Galizier 248¾, Amerikaner 97 1/16.

Hamburg, 8. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest gehalten, auf Termine sich befestigend, Roggen loco Detailgeschäft, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 127# 2000# in Mk. Banco 161½ Br., 160½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., pr. August-September 127# 2000# in Mk. Banco 157 Br., 156 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr. Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 110 Br., 109 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 29¾, pr. October 28. — Spiritus matt, loco und pr. Mai 20¼, pr. Juni-Juli 20¾, pr. Juli-August 21. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12½ Gd., pr. Mai 12½ Gd., pr. August-December 14 Gd. — Wetter trübe.

Bremen, 8. Mai. Petroleum sehr fest, größeres Geschäft, Standard white loco 5 11/12.

Amsterdam, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 203, pr. Juli 208, pr. October 211. Rüböl loco 48, pr. Herbst 44. — Regenwetter.

London, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1s höher, fremder und Mehl besser. In Hafer lebhaftes Geschäft zu letzten Freitagspreisen, andere Artikel stetig. Die Getreidezufuhren vom 29. April bis zum 5. Mai betrugen: englischer Weizen 4099, fremder 30,960, englische Gerste 290, fremde 14,898, englische Malzgerste 12,995, englischer Hafer 414, fremder 37,483 Quarters. Englisches Mehl 21,354, Sack, fremdes 707 Sack und 11,102 Faß.

Liverpool, 8. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 7/16, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 5¾—5⅞, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5½, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6¼, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7¾. — Ruhig.

Antwerpen, 8. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 35½. Roggen unverändert, Königsberger 24. Hafer behauptet. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez. und Br., pr. Mai 48 Br., pr. September 51 bez., 51½ Br., pr. September-December 52½ bez., 53 Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# ruhig, nur feine Weizen gut behauptet,

fein glasig und weiß	125-134#	ℛ 78-82 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 76-78 „	65-80½ ℛ bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 73-77 „	
bunt	125-128#	„ 72-76 „	
roth	126-130#	„ 66-76 „	
ordinair	114-123#	„ 52-64 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75½ ℛ

Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔. bunt 78 ℛ Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# unverändert, inländischer 116—122/3℔. 45—49¼ ℛ bez., polnischer 121℔. 46½ ℛ bez.

Regulirungspreis für 122# lieferbar 47 ℛ.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔. 46 ℛ bezahlt, pr. Juni-Juli 120℔. 47 ℛ bez., pr. Juli-August 120# 48¼ ℛ bez. u. Br., 48 ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000# unverändert, große 107 — 109/10℔. 46⅝—47⅝ ℛ bez., kleine 100℔. 44 ℛ bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000# unverändert, weiße Futter- 49 ℛ bezahlt, do. Futter- 43—45 ℛ bez.

Hafer pr. Tonne von 2000# loco 41½—44 ℛ bez.

Spiritus loco pr. 8000% Tr. 15 7/12 ℛ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Mai.

Weizenmarkt heute geringes Geschäft, weil Kauflust schwach. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25 bis 127/28 — 130/1℔. von 63/67—68/74—76/77—78/80 ℛ, extra schön glasig und weiß 81/82 ℛ pr. 2000℔..

Roggen matt, polnischer in Partien 120—125# von 46/46½—48½, ⅝ ℛ pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108# nach Qualität 42/43—44 ℛ, große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 ℛ pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 ℛ, bessere von 42/43—44/48 ℛ pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. für bessere bis 45—46 ℛ pr. 2000℔.

Spiritus 15 7/12 ℛ bez.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl Wind: NNW.

Weizen loco wurde seitens der Verkäufer für den heutigen Markt in Folge der offiziellen Londoner Depeschen fester erwartet, doch diese stimmt, wie schon so oft, auch heute durchaus nicht mit dem Inhalt der eingegangenen Privatdepeschen und mit der gestern am Londoner Markte wirklich stattgefundenen Tendenz für Weizen überein; denn derselbe ist im höchsten Grade geschäftslos gewesen, und Verkäufe für hier haben nicht gemacht werden können. Bei fehlender Kauflust stimmten Verkäufer demnach an unserm Markte heute auch sehr bald ihre anfänglich erhöhten Forderungen herab, und nur feine, besonders aber schwere Weizenpartien konnten zu letzten Preisen verkauft werden, während Mittelgattungen fast ganz unbeachtet, ordinaire Waare aber unverkäuflich blieben. Nur 300 Tonnen sind überhaupt unterzubringen gewesen. Bezahlt für hellbunt 120℔. 72½ ℛ, 121℔. 73½ ℛ, 124, 124/5℔., 126℔. 76½, 77 ℛ, 129/30, 130℔. 78, 78½ ℛ, hochbunt und glasig 126℔. 78½ ℛ, 128℔. 79 ℛ, 128/9℔. 80½ ℛ pr. Tonne. Termine matt, 126℔. Juli-August 78 ℛ Br., Regulirungspreis 126℔. bunt 75½ ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert, inländischer 116# 45 ℛ, 122/3℔. 49¼ ℛ, polnischer 117℔. besetzt 44 ℛ, 121# 46½ ℛ pr. Tonne. Umsatz 200 Tonnen. Termine 120℔. Mai-Juni 46 ℛ bezahlt, 120# Juni-Juli 47 ℛ bez, 120℔. Juli-August 48¼ ℛ bez. und Br., 48 ℛ Gd., Regulirungspreis 122℔. 47 ℛ — Gerste loco unverändert, kleine 100, 102℔. 43½, 44 ℛ, große 107# 46⅝ ℛ, 109/10℔. 47⅝ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ziemlich unverändert, Futter- 43, 45 ℛ, Koch- 47 ℛ, beste 49 ℛ pr. Tonne bez. — Hafer loco nach Qualität mit 41½, 42, 44 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 15 7/12 ℛ verkauft.

Königsberg, 8. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85# behauptet, loco hochbunter 123℔. 95 Sgr. bez., 127℔. 100 Sgr. bez., 128℔. 98 Sgr. bez., bes. 97 Sgr. bez., 130/31℔. 100 Sgr. bez., bunter 116℔. 80 Sgr. bez., 120℔. 86 Sgr. bez., 123℔. 94 bez., 126/27℔. 96 Sgr. bez., rother 120℔. 87 Sgr. bez., 128℔. 97¾ Sgr. bez., 130℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. matt, loco 115℔. 50 Sgr. bz., 119℔. 54 Sgr. bez., 119/20℔. 54, 55 Sgr. bez., 120℔. 55 Sgr. bez, 120/21℔. 55½, 56 Sgr. bez., 121/22℔. 56½ Sgr. bez., 122/23℔. 56½, 57 Sgr. bez., 123/24℔. 57 Sgr. bez., 123/24℔. 57½ Sgr. bez., 124℔. 58 Sgr. bez., 124/25℔. 58, 58½ Sgr. bez., 125℔. 59 Sgr. bez., 126℔. 59 Sgr. bez., 127℔. 60 Sgr. bez., 127/28℔. 60 Sgr. bez., 128/29℔. 60 Sgr. bez., russischer 110/11℔. 50 Sgr. bez., 112/13℔. 51½ Sgr. bez., 117℔. 54 Sgr. bez., 119℔. 54½ Sgr. bez., 120℔. 55½ Sgr. bez., 121/22℔. 55½ Sgr. bez., 122℔. 56, 56½ Sgr. bez., 123/24℔. 57 Sgr. bez., pr. Mai 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Juli-August 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. matt, loco große 46—48 Sgr. bez., kleine 45—47½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. loco ruhiger Handel, Termine leblos, loco 30—33 Sgr. bez., pr. Mai 33½ Sgr. Br., pr. Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. still, wacke sehr schwer verkäuflich, loco weiße 50—63 Sgr. bez., ein Kahnladung wacke 47 Sgr. in Auction bez., graue 60½, 61 Sgr. bez., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 70—72½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. flau, loco 48, 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. ohne Angebot, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. lustlos, loco feine 81 Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. fast unverkäuflich, rothe 16, 16½ ℛ bez., weiße 14—22 ℛ Br. Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5 ℛ bez., Kleinigkeit 8 ℛ bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 ℛ Br., 11¾ ℛ Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13½ ℛ Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 70—80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, fest und etwas höher, loco ohne Faß 16½ ℛ Br., 16¼ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ ℛ Br., 16¼ ℛ Gd., Mai ohne Faß 16½ ℛ Br., 16¼ ℛ Gd., zweite Hälfte 16 7/12 ℛ Br., 16½ ℛ Gd., Juni ohne Faß 16¾ ℛ Br., 16½ ℛ Gd., Juli ohne Faß 16¾ ℛ Br., 16 7/12 ℛ Gd., August ohne Faß 17 ℛ Br., 16¾ ℛ Gd.

Stettin, 8. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2000℔. loco geringer gelber 54—60 ℛ, besserer 62—66 ℛ, feiner 72—76 ℛ, weißer und weißbunter 75—76 ℛ, gelber Mai-Juni 76½ ℛ bez., Juni-Juli 76¾ ℛ bez., Juli-August 77⅛, ¼ ℛ bez., August-Septbr. 77½ ℛ bez., Sept.-Octbr. 74, 74¼ ℛ bez. und Gd. — Roggen Anfangs matt, Schluß fester, pr. 2000℔. loco 48—50 ℛ, feinster 83℔. 53 ℛ bez., Mai-Juni 50½—50 ℛ bez., 50½ ℛ Br. u. Gd., Juni-Juli 50⅝, ½, ⅝ ℛ bez., Juli-August 51, 51¼ ℛ bez., Sept.-Octbr. 51½, ⅝ ℛ bez. — Gerste geschäftslos, pr. 2000℔. loco 45—49 ℛ — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 46—49½ ℛ, Mai-Juni 49½ ℛ Br. u. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—48 ℛ, Koch- 50—51 ℛ, Mai-Juni Futter- 50 ℛ Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 111 ℛ bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 27½ ℛ Br., pr. Mai und Mai-Juni 26⅞ ℛ bez. u. Gd., Sept.-Octbr. 25½, 7/12 ℛ bez., Gd. und Br. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅞ ℛ bez., Mai-Juni 16⅞ ℛ Br. und Gd., Juni-Juli 16 23/24 ℛ bez., 11/12 ℛ Gd., 17 ℛ Br., Juli-August 17¼ ℛ bez. und Br., August-Sept. 17½ ℛ Br. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 W. Hafer, 400 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 76½ ℛ, Roggen 50⅛ ℛ, Hafer 49½ ℛ, Rüböl 26⅞ ℛ, Spiritus 16⅞ ℛ — Petroleum loco 6⅞, ⅝ ℛ bez. und Br., neue Usance August 6¾ ℛ bez., September-Octbr. 6⅞ ℛ bez — Soda, engl. cryst. 2 1/12 ℛ versteuert pr. Brutto-Ctr. bez. — Pfeffer Singapore 18 ℛ trans. bez.

Berlin, 8. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 ℛ nach Qual., pr. Mai 78¾—78½ ℛ bz., pr. Mai-Juni 77½—76¾ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 49¾—52¼ ℛ nach Qualität bz., pr. Mai 50½—50 ℛ bz., Juni-Juli 51—50⅞ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 37—62 ℛ nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 ℛ nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 ℛ nach Qualität, Futterwaare 44—51 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ ℛ — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 27 1/12 ℛ, pr. Mai 26 11/12 — ⅚ ℛ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 ℛ 27 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Mai 16 ℛ 23—21 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 ℛ 29—27 Sgr. bz., Juli-August 17 ℛ 10—8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ ℛ, Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅝—7¼ ℛ pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 ℛ 23 Sgr. bz., Mai-Juni 7 ℛ 20½ Sgr. bz., Juni-Juli 7 ℛ 20-19½ Sgr. bz. Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14¼ ℛ, pr. Mai 13½ ℛ, Sept.-Oct. 14⅛ ℛ bz.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 6. Mai. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10⅓—10 5/12 ℛ, 93 %ige do. do. 10 7/12—10⅝ ℛ, 94 %ige do. do. 11 — 11⅛ ℛ, 95 %ige do. do. 11¼—11½ ℛ, 96—97½ %ige do. do. 11⅝ bis 12¼ ℛ, Krystallzucker über 98% 13¾—14¼ ℛ, Nachproducte von 90—93% 9—10¼ ℛ je nach Farbe und Korn. Der Wochenumsatz beläuft sich im Ganzen auf 42,000 Ctr. Raffinirte Zucker konnten ihren vorwöchentlichen Preisstand nicht behaupten. Brode sowohl wie gemahlene wichen um ca. ⅛ ℛ Umgesetzt sind ca. 38,000 Brode und ca. 3000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Raffinade incl. Faß ffein 15⅝—16⅓ ℛ, feine do. do. 15⅜—16⅛ ℛ, gemahlene do. do. 15 bis 15¾ ℛ, fein Melis excl. Faß 15—15¼ ℛ, mittel do. do. 14⅝—14 11/12 ℛ, ordinair do. do. fehlt, gemahlen do. incl. Faß 14½—14⅔ ℛ, Farin incl. Faß 11—13 ℛ — Runkelrüben-Syrup 33 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Mai 1871. Wind: ONO.

Angekommen: Priepke, Maria; Beug, Carl Albert; beide von Malmoe mit Kalksteinen.

Gesegelt: Lemke, Vorwärts, Liverpool; Vierk, Johanna Sophie, Stettin; Burmeister, Maria, Hamburg; Westendorf, Die Eiche, Gent; Beuge, Johannes, Grimsby; de Wall, Reina, Bremen; Tobias, Alma, Cardiff; Ewert, Christine, Hull; Förthmann, Hosianna; Storm, 3 Gebrüder; Mestermann, Sophie; alle 3 nach Kiel; Pockhagen, Alwine, Sonderburg; Person, Heilmann, Lübeck; Fierke, Bertha; Nauschütz, Shanghai; beide nach Grimsby; Giese, Doris, Stettin; sämmtlich mit Holz. — Griggs, Adela (SD.), London; Dekker Antje, Leith; Jones, Janet, Bridgewater; Stephan, I'll try, London; Borgwardt, Mazzini, Stettin; Hilbrandt, Johanna Pietronella, Dartmouth; Jasmund, Maria Lottum, Emden; Duncan, Vision, Hull; sämmtlich mit Getreide. — Brown, Jane Cory (SD.), Norkjöbing; Crabb, Brazilian, Pernau; Spark, Gothenburg, Pernau; alle 3 mit Ballast.

Den 9. Mai. Wind: SO., später ONO.

Angekommen: Jäger, Maria (SD.), Antwerpen, Güter und Schienen. — Olson, Samson, Flensburg, Ballast.

Gesegelt: Ketelaar, Hazard, Harburg; Rasch, Pauline, Hull; Hansen, Samboe; Beane, Concord; Smith, Ann Taylor; alle 3 nach Hartlepool; Tindle, Roman Empreß, Suttonbridge; Thomsen, Rescue, London; Kolle, Texel, Whitby; Borgmann, Alida, Varel; sämmtlich mit Holz. — Black, Essex, Sundswall; Mc. Allan, Witch of the Seas, Riga; beide mit Ballast. — Kuiper, Content, Groningen, Getreide.

Ankommend: 1 dreimastiger Schooner, 1 Brigg, 3 Schooner.

Thorn, 8. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß.
Wind: NW. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Budach, Dauben, Roheisen, Coke. — Kuley, ders., Eisenwaaren.

Von Danzig nach Wloclawek: Guhl, Dauben, Steinkohlen.

Von Stettin nach Wloclawek: Staude, Lehmann u. Schreiber, Glaubersalz, Harz.

Stromab: Lst. Schfl.

Mochleder, Mochleder, Pinsk, Danzig, 40 — Rogg.
Meyer, Lewinski, Dobrzikowo, do., Goldschmidts S., 50 30 Weiz.
Ewald, Winiarski, do., do., 21 L. Weiz., 7 25 Erbsn.
Halle, ders., do., do., 42 56 Weiz.
Sachsenhaus, Korngold, Pigano, do., Mankiewicz, 52. 30 Weiz., 75 — Rogg.
Neubauer, Flatau, Plock, Berlin, 32 5 do.
Wiese, Woldenberg, do., do., 31 17 do.
Mandel, Goldhaber, Dubienka, Danzig, Otto u. Co., 37 — Weiz.
Müller, Berliner Holz-Comtoir, Nowemiasto, Bromberg, 6 Traften, 1990 St. w. H.
Edelstein, Mandel, Dubienka, Danzig, Steffens S., 3 Traften, 100 L. Weiz., 2798 St. w. H., 500 Eisenbahnschwellen.
Sachsenhaus, Simon, Pigano, do., Mankiewicz, 6 Traften, 527 St. h. H., 3144 St. w. H.
Ders., Sachsenhaus, do., do., ders., 1. 30 Weiz., 22. 30 Rogg., 4. 10 Gerste, 14 L. Hafer, 2. 10 Buchwz.
Sortier, Sortier, Rudny, Bromberg, 4 Traften, 500 St. h. H., 1595 St. w. H., 5 L. Faßh.
Krade, Peipe, Tykocin, do., 6 Traften, 1756 St. w. H.
Mandel, Silberberg, Dubienka, Danzig, Otto u. Co., 4 Traften, 85 L. Weiz., 1 L. Rogg., 3500 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	335,43	+ 7,0	NO., flau, trübe, regnig.
9	8	333,75	6,8	„ „ bewölkt.
	12	333,90	6,7	ONO., „ „

— Wir erlauben uns nochmals auf die Dienstag Abends im Gewerbe-Hause stattfindende Vorlesung des Schriftstellers Arthur Wittich aus Weimar über das Thema „Jane Grey" aufmerksam zu machen. Die Theilnahme, die der Autor an den Höfen von München und Darmstadt, sowie bei den Damen des Stuttgarter Hofes gefunden, wie das Urtheil des distinguirten wissenschaftlichen Lese-Comités am Münchener Hoftheater versprechen auch hier dem Publikum einen bildenden und genußreichen Abend.

Berliner Fondsbörse vom 8. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	122⅝-⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	217⅞ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	156½ bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	214⅞ bz
Berlin-Stettin	9½	4	145¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109 bz u B
Cöln-Minden	8 9/10	4	135¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅓	4	123¾ bz u G
Magdeb.-Leipzig	14½	4	175 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97⅝ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	179 bz
do. Litt. B.	13½	3½	163 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64¾ bz u G
Rheinische	7⅞	4	125½ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅛ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	139⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101⅛ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	106⅝-6 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	146⅞ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229¼ 28¼ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	92⅛ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97¼-96¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86 bz u G
Kursk-Kiew	5	86¼ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	138⅞ bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108¾ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	156 e bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¾ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	114 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	102 B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	152¾-¼ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	108 B
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	157¾ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	121⅛ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.- „	5⅝	4	102½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	93⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	93⅞ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	85 B
do. 1853	4	85 B
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ bz
do. do.	4½	94½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	90⅝ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅞ bz
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅝ bz
Pommersche „	3½	75⅝ bz
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	75½ bz
do. do.	4	82 bz
do. do.	4½	89⅝ G
do. II. Serie	5	— —
do. neue	4	81½ G
do. do.	4½	89½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche „	4	88⅞ bz
Preußische „	4	89½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¾ B
Braunſ. 20-ℛ-L.	—	16 11/12 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	74½ bz
do. Creditloose	—	89 et bz u B
do. 1860r Loose	5	79⅛ bz
do. 1864r Loose	—	68 G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	69¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¾ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	100½ bz
Rumänier	8	89½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47⅞-47¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. engl. Anl.	3	56 bz
Russ. Pr.-Anl 1864	5	119¾ bz
do. do. 1866	5	117¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B
do. 6. do.	5	82½ et bz B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz
Türk. Anl. 1865	5	44⅛ bz
do. do. neue	6	267½-8½-8 bz

Wechsel-Cours v. 6. Mai.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅝ bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅝ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅝ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87⅞ bz
do. 3 Mon.	6	87 bz
Warschau 8 Tage	7	79½ G
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. — —	F. B. m. R. 99⅞ bz
Ldr. 111½ B	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24 bz G	Oest. Bkn. 81 9/16 bz
Nap. 5 11⅝ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12½ G	Russ. do. 79⅝ bz
Gld. # 463¼ bz	Silb. 29 26 bz

Durch den am 7. d. Mts. so unerwartet schnellen Tod des Rentiers

Herrn **Heinr. Aug. Paninski**

betrauert nicht nur die Familie desselben ihr geliebtes Familien-Haupt, sondern auch die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft ihren ersten Vorsteher, der durch seine rastlose Thätigkeit sich die Liebe und Achtung seiner Kameraden erworben hat, die den herben Verlust tief beklagen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand
der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Nach kurzem Krankenlager starb heute Morgen an einem nervösen Fieber der Agent

Emil Bach

in seinem 61. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 1¾ Uhr entschlief nach längerem Leiden in ihrem 28. Lebensjahre meine gute Frau **Sophie**, geborene **Tramburg.**

Dieses zeige mit der ergebenen Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an.

Marienburg, den 8. Mai 1871.

E. Aßmann.

Danksagung.

Allen denen, die meinen Eltern am Sonntage die letzte Ehre erwiesen haben, sowie dem Herrn Prediger Hepner für seine trostreiche Grabrede und den Herren Sängern sage hiermit meinen innigsten Dank.

Marie Koch.

Die Herren Verwalter von Stiftungen werden ersucht, die neuen **Zins-Coupons** für die Jahre 1871/74 nebst **Talons** zu den in unserem Depositorio aufbewahrten westpr. Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen gegen gemeinschaftlich von ihnen auszustellende Quittungen und zwar abgesondert für Pfandbriefe und Staatsschuldscheine, bei dem Deposital-Rendanten **Otto** in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 4. Mai 1871.

Der Magistrat. (4612)

Die zum Nachlaß der **Carl** und **Caroline Wilhelmine** geb. **Görtz-Madzulath**schen Eheleute gehörigen, in Heubude belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 13 A. u. No. 13 B. verzeichneten Grundstücke, sollen

am 2. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 10 des Gerichtslokals vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Rippold anstehenden und auch Vormittags zu schließenden Termine in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Taxe, die die Grundstücke betreffende Steuerrolle und die Kaufbedingungen können in unserm Bureau II b. bei den Madzulathschen Vormundschafts-Akten M. 901 eingesehen werden.

Danzig, den 4. Mai 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. (4611)

Subhastations-Patent.

Königl. Kreis-Gericht Neidenburg,
den 3. Mai 1871.

Das den Rittergutsbesitzer **August von Roy**'schen Eheleuten und **Ludwig von Roy** gehörige Adl. Gut Wolka soll

am 5. Juli 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 1 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden und ist der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, auf

den 11. Juli 1871,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle an Ort und Stelle gleichfalls vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt worden.

Die oben bezeichneten Realitäten unterliegen der Grundsteuer mit einem Gesammtmaße von 1976,27 Morgen und sind zur Grund- und Gebäudesteuer mit einem Reinertrage von 474,74 Rℓ und mit einem Nutzungswerthe von 267 Rℓ veranlagt worden.

Die Bietungscaution beträgt ca. 2567 Rℓ.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, die sonstigen, die oben bezeichneten Realitäten betreffenden Nachweisungen und die Kaufbedingungen können in unserem Bureau VI. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Subhastationsrichter. (4572)
Freiwald.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 22. Mai c.

Loose à 1 Rℓ zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rℓ rc. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Frankf. Stadt-Lotterie.

Die Loose 1. Kl. 160. Lotterie sind angekommen **G. B. Schindelmeisser,** Hundegasse 30.

Königl. Pr. Lott.-Loose 144. Lotterie kauft, durch Entnahme von Postvorschuß 1/1 à 19 Rℓ, 1/4 à 4½ Rℓ. **Paul Maaß,** Grünhoff pr. Stettin, Langstraße 51.

Den geehrten Damen von Danzig die ergebene Mittheilung, daß ich gestern aus Berlin hier eingetroffen bin und einen Unterrichts-Cursus im Maßnehmen rc. eröffne. Meldungen nehme ich v. Morgens 9 bis Abends 6 Uhr entgegen.

E. Jellonek,
Kohlenmarkt 29a 2 Treppen.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Stoppel's Mocca-Caffee-Surrogat

ist in der Niederlage des Consum-Vereins Petersiliengasse No. 7 à ℔ 4 Sgr. zu haben. Dasselbe ist geprüft und wird den Mitgliedern empfohlen von dem

Vorstand des Consum-Vereins Selbsthilfe.

Das Haupt-Depot in- und ausländischer Biere

von **N. Pawlikowski,** Hundegasse 34,

empfiehlt

Erlanger Lagerbier,
Culmbacher Lagerbier,
Dresdener Waldschlößchen,
Dresdener Felsenkeller
Berliner Actien-Bier,
Königsberger Lagerbier,
Grätzer Bier.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (4030)

Schuhwaaren-Lager.

Unser Lager in Damen- und Kinder-Stiefeln, in Damen-, Herren- und Kinderschuhen, ist mit allen Neuheiten in den solidesten Berliner, Wiener und Erfurter Fabrikaten sehr reich sortirt und empfehlen wir dieselben zu **billigsten** Preisen.

Koffer, Reisetaschen, Hutschachteln, Plaidriemen, Sitzkissen rc., **Damentaschen und Körbe** in neuesten Mustern.

Feine Korb-Kinderwagen, 3- und 4-rädrig, mit Eisengestell, bestes Fabrikat, in braunem und gelbem Rohrgeflecht.

Zusammenlegbare eiserne Bettgestelle ohne und mit Drath- und Drellmatratzen, wozu auch kein Keilkissen nöthig ist. Für Erwachsene und Kinder von 3⅓—8⅚ Rℓ.

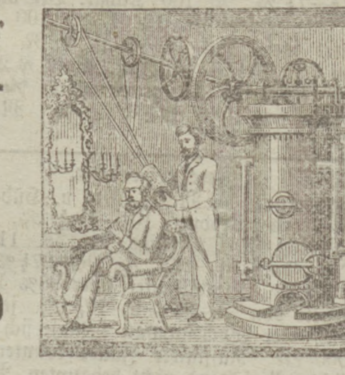
Eiserne Gartenbänke, die wir auch in beliebigen Größen anfertigen lassen. Runde eiserne Waschtische mit Handtuchhalter à 1 Rℓ. 15 Sgr.

Pferdegeschirr-Artikel und Sattlerwaaren en gros & en détail. Sättel, Reitzeuge, lackirte und neusilb. Pferdegeschirr-Beschläge rc., Peitschen, Striegeln, Kartätschen, Wagenlaternen rc. in reichster Auswahl empfehlen

(4602) **Oertell & Hundius,** 72. Langgasse 72.

F. Bluhm, Jopengasse 31,

Jopengasse 31.
empfiehlt seinen
SALON
zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.



Jopengasse 31.
Atelier und Lager
für
Perücken, Chignons, Haarzöpfe, Scheitel und Locken.

Ritter- und Güter-Verkauf in Ost- und Westpreußen und Pommern.

1) Ein Rittergut von 3589 Morgen mit 666 M. gut bestandenem alten Wald, 3 Meilen von Danzig an der Chaussee und 1 M. vom Bahnhof. Hypotheken auf mehrere Jahre fest. Baare Gefälle 2500 Rℓ, Abgaben 430 Rℓ. Preis 150,000 Rℓ, Anz. 60,000 Rℓ.

2) Ein Rittergut von 2000 Morgen, davon 600 M. Eichen- und Buchenwald, der Acker Gerstenboden. Gebäude neu und herrschaftlich, 1 Meile vom Bahnhof. Preis 60,000 Rℓ, Anzahlung 20,000 Rℓ.

3) Ein Domainengut in Pommern von 2526 Morgen, davon 1270 M. Acker, 369 M. zweischnittige Wiesen, 608 M. gut bestandener Wald, 173 M. Hütung, 56 M. Gärten, Weizen- und Gersteboden. Hypotheken fest. Preis 80,000 Rℓ, Anzahlung 25,000 Rℓ.

4) Ein Rittergut 6 M. von Danzig an der Chaussee von 3129 Morgen, davon 340 M. zweischnittige Wiesen, 2500 Morgen Acker unter dem Pfluge. Hypotheken fest zu 3½, 4½ und 6 %. Gebäude massiv und neu. Preis 150,000 Rℓ, Anzahlung 30,000 Rℓ.

5) Ein Rittergut von 906 Morgen, davon 300 M. Wald, 22 M. Wiesen, alles Uebrige Gersteboden. Hypotheken fest zu 3½ %. Preis 30,000 Rℓ, Anzahl. 10,000 Rℓ.

6) Ein Gut von 800 Morgen, davon 30 M. Wiesen, 118 M. Wald, alles Andere Ackerland, herrschaftliches Wohnhaus, schuldenfrei, Kaufpreis 20,000 Rℓ, Anz. 8000 Rℓ.

7) Ein Gut von 1109 Morgen, davon 14 M. Wald, 9 M. Weide, 140 M. Wiesen, 843 M. Acker, Lehmboden. Gute Gebäude, Hypotheken fest. Preis 28,000 Rℓ, Anz. 6000 Rℓ.

8) Ein Gut von 302 Morgen, davon 235 M. Acker 1. Klasse, 60 M. Wiesen, Gebäude neu, Preis 32,000 Rℓ, Anz. 8000 Rℓ, an der Chaussee und 2 M. vom Bahnhof.

9) Ein Rittergut von 22 Hufen kulmisch, davon 14 Hufen Höhe, Weizen- und Roggenboden, 8 Hufen Niederung, wovon 4 Hufen Weizenboden und 4 Hufen zweischnittige Wiesen, Gebäude massiv und neu, ¼ Meile von der Stadt und Chaussee, Grundsteuer 266 Rℓ, Preis 120,000 Rℓ, Anzahlung 45,000 Rℓ.

Auf sämmtlichen Gütern ist das lebende und todte Inventar vollständig vorhanden, habe außerdem Besitzungen jeder Größe zum Verkauf und ertheile alles Nähere darüber in Danzig Jopengasse No. 5.

(4628) **F. A. Deschner.**

Durch wöchentlich neu ankommende Sendungen von

Tapeten, Bordüren, Decors etc.

ist mein Lager stets in jedem Genre und den neuesten Dessins auf's Reichhaltigste assortirt und sind die Preise auf's billigste notirt.

Ferd. Niese, Langgasse 64.

Aeltere Muster von Tapeten werden immer sehr billig verkauft. (4627)

Türkisches Pflaumenmus, 13 ℔ für 1 Rℓ, **Gothaer Cervelat-Wurst in kleinen Würstel, Tilsiter Sahnenkäse** bester Qualität empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischergasse Nr. 87.

Für einen Gutsbesitzer, welcher am 13. d. M. eine 4—6wöchentliche Badereise antreten muß, wird zur Führung der Wirthschaft von 600 Morgen ein erfahrener Landwirth für diese Zeit sofort gesucht. Meldungen werden J. G. Culmsee poste restante erbeten.

Tapeten

von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours u. Holz empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz,
vormals: Carl Heydemann,
Tapeten- u. Teppich-Lager,
Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Durch den kürzlich gemachten sehr günstigen Einkauf bin ich im Stande, nachstehende Sorten Cigarren **sehr billig** abzugeben: la Victoria pr. Mille 16⅔ Rℓ, la flor de Zepeda pr. Mille 20 Rℓ, Antonio Gracia pr. Mille 20 Rℓ, la Bouquet pr. Mille 25 Rℓ, Omer Pascha pr. Mille 30 Rℓ, la flor de Cabanas pr. Mille 35 Rℓ. Bei Entnahme von 25 Stück treten obige Engrospreise ein.

Ferner empfehle meine Importen bis zum Preise von 100 Rℓ pro Mille, sowie Cigarretten und türk. Tabake; la ferme 4 Sgr. pr. 25 Stück, Pheresly 4 Sgr. pr. 25 Stück, turc fort 2½ Sgr. pr. 25 Stück, les pages pr. 100 Stck. 22½ Sgr., Tabac turc 20 Sgr. pr. ℔. Pfeifen und Spitzen in größter Auswahl.

E. Funck,
(4290) Melzergasse 16 (Fischerthor).

Locales.

Wichtig für jede Hausfrau!

Gänzlicher Ausverkauf von echtem

Porzellan u. Steingut

Einem geehrten Publikum der Stadt Danzig und Umgebung zur Anzeige, daß ich von heute ab einige Tage mit obigen Artikeln ausstehe und so billig verkaufe, wie es gewiß noch niemals dagewesen; zum Beweise führe ich einige Preise an: Echte Porzellan-Teller, das Dutzend 1 Rℓ, in größter Auswahl, tief und flach; echt Porzellan-Tassen (große Comtoir-Tassen) à Dutzend 1 Rℓ. 20 Sgr., dito kleinere Portion-Tassen à Dtzd. 25 Sgr., sowie alle übrigen Artikel zu billigen Preisen.

Mein Stand befindet sich am Altstädtschen Graben und bitte um zahlreichen Zuspruch, da ich nur reell und billig bediene.

J. Faubel
(4626) aus Magdeburg.

Ausschuß-Porzellan

empfingen in großer Auswahl
Max Schweitzer & Klawitter,
Wollwebergasse No. 9.
F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage.

Von J. F. Miethe a. Potsdam

empfiehlt

feinste Vanille- und Gewürz-Chocoladen zu Fabrikpreisen, feinste Vanille-Krümel-Chocolade, à ℔ 10 Sgr., **Chocoladenpulver** à ℔ 5 und 6 Sgr.

G. A. Gehrt, Fleischergasse No 87.

Echten Schweizer-Käse, Tilsiter Sahnen- u. recht pikanten Ulmer Sahnen-Käse empfiehlt

Gustav Henning,
Altstädt. Graben No 108, am Holzmarkt.

Kaiser-Waffeln

in Vanille, Chocolade u. Haselnuß, so wie Carlsbader Oblaten und Hohlhippen (feinstes Wiener Fabrikat), empfiehlt die Conditorei von **Theodor Becker,** Wollwebergasse 21. Außerdem empfehle alle Sorten Thee- und Kaffeekuchen, auch vorzüglichen Kaffee und Chocolade. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. (4609)

Die unbekannten Empfänger von

272 Collis Eisen,
625 „ „

in Ordre abgeladen von Morel & Co. in Antwerpen in Neufahrwasser per Dampfer „Marie“, Capt. A. Jaeger, eingetroffen, werden aufgefordert, sich ungesäumt zu melden, da qu. Dampfer bereits löscht.

Js. H. Rehtz & Co.

Am 31. Mai

wird auf dem Kreisgericht Carthaus das Rittergut Warcznau verkauft. Dasselbe ist ca. 1100 Morg. groß, hat ganz neue Gebäude, ein neues massives herrschaftliches Wohnhaus, vollständige Saaten und Inventarium bis auf Schafe. Das Gut liegt 3 Meilen von Danzig, ½ Meile von der Chaussee und 2 Meilen vom Olivaer Bahnhof.

---

100 fernfette Hammel,

Southdown-Kreuzung,
steh. zum Verk. in Lagschau p. Hohenstein.

Eine leichte, gut erhaltene **Bahnhof-Droschke** (mehr Ein- als Zweispänner), 1 P. schwarze Brustgeschirre u. 1 alt. gut. Kastenwagen auf Federn, steht Vorst. Graben 54 zum Verkauf.

Baumgartschegasse No. 29 im Laden ist ein großer **Oleander** zu verkaufen.

Molkenanstalt.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren, von Dienstag, den 2. Mai an, jeden Morgen von 6—½9 Uhr am Friedrich-Wilhelm-Schützenhause frische und warme Schweizermolken verabreiche. Um den geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bitte ergebenst.

Carl Sutter, Molkenbereiter,
aus Appenzell in der Schweiz.

Frische Rübkuchen

ab Speicher und ab den Bahnhöfen empfiehlt billigst **R. Baecker** in Mewe.

Steinkohlentheer

in großen Partien und einzelnen Tonnen offeriren billigst. **Petroleum-Gebinde franco hier** kaufen

F. Haurwitz & Co.,
(3045) Königsberg i. Pr.

Steinkohlentheer

offeriren billigst (4228)

Petzke & Co.,
Comtoir: Langgasse No. 74.

Weidevieh betreffend.

Auf den zu dem Gute Neuhoff bei Mewe gehörigen Wiesen soll für den diesjährigen Sommer Weidevieh aufgenommen werden. Die Aufnahme geschieht vom 15. Mai c. ab.

Reflectanten wollen sich rechtzeitig bei mir melden, da bei genügender Stückzahl die zuerst Gemeldeten Berücksichtigung finden.

Weidegeld mäßig und fest.

J. Loewenthal
in Mewe.

---

120 fernfette Hammel

sind in Kopitkowo bei Czerwinsk zu verkaufen. (4623)

Auf meinem Grundstücke Klein-Falkenau No. 2 steht ein fast ganz neuer Cylinder-Dampfkessel, sowie drei starke hölzerne Küfen zum Verkauf, welche für Brenn- und Brauereien verwendbar sind.

Kaufliebhaber mögen sich direct an mich wenden. (4471)

Mirau, Gutsbesitzer.

Hausverkauf.

Ein in der Hundegasse belegenes comfortable eingerichtetes Haus, durchgehend nach einer hinteren Strasse, enthaltend 10 Zimmer und Zubehör, gewölbten Keller, Pferdestall, Wagenremise etc., ist vortheilhaft mit niedriger Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter No. 4596 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann wünscht auf einem Gut als Wirthschafts-Eleve einzutreten. Adr. unter No. 4606 in der Expedition d. Ztg.

Für ein größeres, sehr leistungsfähiges Credit-Institut werden unter vortheilhaften Bedingungen für Danzig und die Provinz Westpreußen thätige Agenten gesucht.

Bewerber mit ausgebreiteter Bekanntschaft unter dem ländlichen Publikum werden bevorzugt und Offerten unter No. 4640 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen gut empfohlenen Gehilfen mosaischer Religion sucht von sogleich für sein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft

Salomon Hertz,
in Gerdauen Ostpr.

Ein junger Mann der seit 5 Jahren bei Rechtsanw. arbeitet, sucht entwed. bei Rechtsanw. od. in andern Bureaux eine Stelle. Adr. wolle man an P. Q. Tiegenhof post. rest. senden.

Ein gebildetes Mädchen wird zur Gesellschafterin einer älteren Dame gesucht. Adressen in der Expedition d. Ztg. unter No. 4625 erbeten.

---

1 bis 10,000 Rℓ in versch. Posten sind lang. Jahre festst., 1. Stelle, ländl., ohne Damno zu haben.

Näheres Comtoir Poggenpfuhl 78.

Mein dritter dramatischer Vortrag, **Antigone von Sophokles (Donner)** findet Freitag den 12. Mai, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses statt. Billete à 12½ Sgr. und drei Billets für 1 Rℓ sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2 zu haben.

Zur gefälligen Theilnahme ladet ergebenst ein **Richard Türschmann.**

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich **großes**

Concert und Vorstellung
der fest engagirten Künstler-Gesellschaft,

sowie erstes Auftreten der Soubrette Frl. Rogr, vom Stadttheater zu Sondershausen, und Frl. Minna Hand, vom Friedrich Wilhelms-Theater zu Berlin. Zur Aufführung kommen die neuesten Couplets, Duetts und Scenen, z. B. der neu arrangirte Ber iner Tingel-Tangel, Hamburger Clapprian, das neue Kaiserreich rc. Anfang 7 Uhr.

(4568) **Julius Heinsdorf.**

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — Verkauf bei Herrn **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.